

Mach es, wie du willst!

Tosender Applaus für Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“ im Theaterzelt



Pippi Langstrumpf gewinnt immer, selbst gegen den Muskelmann – (von links) Ulrich Westermann, Paula-Maria Kirschner und Ella Schulz.

Foto: Peter Litva

Landshut. „Mach es so, wie du es für richtig hältst!“ Welche Botschaft für ein Kind von seinem Vater. Als stärkstes Mädchen der Welt ist Pippi Langstrumpf Astrid Lindgrens quirliges Kinderbuchmädchen weltberühmt geworden. Die Geschichte von dem unkonventionellen neunjährigen Mädchen mit den roten Zöpfen berührt immer noch die Herzen von Groß und Klein.

Pippi Langstrumpf hat in jeder Beziehung das Herz auf dem rechten Fleck, kann unbeschwert mutig, fröhlich und großzügig sein. Sie ist ein sehr kluges, logisch denkendes Mädchen, das lebt, wie es will, und jedes Abenteuer besteht.

Es ist der erste Band des dreiteiligen Kinderromans, den Christoph Zauner im Landshuter Theaterzelt mit ironischem Fingerspitzengefühl und vielen Überraschungsgags inszeniert, inklusive Pferd auf der Terrasse und lustigem Versteck- und Untertauchspiel im Swimmingpool der bunten Bälle. Jörg Brombacher baute eine

herrliche „Villa Kunterbunt“, die dem Filmoriginal sehr ähnelt, und je nach Beleuchtung in Pink bis Lila, Türkis oder Lilablassblau leuchtet, ein beschwingtes Auf und Ab, Hinaufklettern und Hinunterrutschen ermöglicht. Auf der Kreisbühne eröffnet die Fassade den Blick auf eine Jahrmarktsbude oder in Pippis Wohnzimmer. Dort schläft sie in der Hängematte, Herr Nielsen, ihr kleiner Affe und ständiger Begleiter, in einer kleineren daneben.

Mareile von Stritzkys Kostüme verorten „Pippi Langstrumpf“ in die Bilderwelt der Nachkriegsjahre, in denen der Roman erschien. Durch die Frisuren, onduziert und fixiert wie einst bei den Schildkrötenpuppen, und durch die eckig bizarren Bewegungen wirken die Menschen um Pippi Langstrumpf herum wie Schießbudenfiguren, eine gelungene Parodie auf gesellschaftliche Erstarrung, die an Pippi Langstrumpfs kindlich naivem Temperament regelrecht zerschellt.

Ella Schulz gibt als Pippi

Langstrumpf ein herrlich authentisches Rollendebüt im Landestheater Niederbayern. Im Nu erobert sie die Herzen der Kinder, weil sie tatsächlich ganz ungekünstelt wie ein Kind auf der Bühne wirkt und den Erwachsenen haushoch überlegen ist. Sie siegt gegen den stärksten Mann der Welt, führt die Einbrecher an der Nase herum, spielt mit den Polizisten in einer wilden Verfolgungsjagd Katz und Maus. Mit ihrer geistigen und körperlichen Vitalität verjagt Pippi Langstrumpf die Madame vom Waisenhaus in Angst und Schrecken, setzt sie die Lehrerin schachmatt. Pippi Langstrumpfs Zauber liegt darin, dass sie einfach ist, wie sie ist, neugierig, kreativ, durch und durch unverbogen ehrlich, einsichtig und unheimlich herzlich, wodurch sie die verklemmtesten Spießler erobert.

Das Landshuter Ensemble besticht in allen Rollen durch witzig stillisiertes Spiel. Paula-Maria Kirschner macht aus der Minirolle als Conférencier im Varieté eine großartige

Dressurnummer, als Schulleiterin eine herrliche Persiflage zwischen Blaustrumpf, pädagogischer Überforderung und Guter-Mensch-Mentalität.

Als wohlherzogene und wohl-erziehende Mutter Tommys (Ole Bosse) und Annikas (Anna Schindlbeck) versucht sie die Toleranzgrenze spießigen Lebensstils zu überspielen, und verfällt doch der Hysterie. Mit schrillum Unvermögen und als heimliche Schnapstante ironisiert Laura Puscheck die personellen Schwächen der Jugendfürsorgerin. Ulrich Westermann und Klemens Neuwirth liefern als Einbrecher- und Polizistenpaar stillisierte Comedy im Stil von Dick und Doof, unterlegt mit spannender Tangomusik und Taschenlampeneffekten, zusätzlich pointiert durch einen herrlich unterbelichteten Muskelmann (Ulrich Westermann) und warmherzigen Seeräubervater (Klemens Neuwirth). Alles zusammen ergibt erfrischendes Kindertheater. Nicht nur die Kinder jubeln und trampeln.

Michaela Schabel